

Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister
Untere Denkmalbehörde

Denkmalliste

**(1) Nr. des Denkmals
Lfd.-Nr. 464**

**Aktenschlüssel
DE_05117000_A_61DL-0464**

- A Baudenkmal
 B Bodendenkmal
 C bewegliches Denkmal
 D Denkmalbereich
 (B-Plan:)

**(2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen
Werdener Weg 7**

(3) Lage des Denkmals Gemarkung Flur Flurstück

Werdener Weg 7 Holthausen 19 76

(4) Wesentliche charakteristische Merkmale des Denkmals

Siehe (6)

(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen

- seiner Bedeutung für die Geschichte des Menschen
 für Städte und Siedlungen
 für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Für die Erhaltung und Nutzung liegen

- künstlerische
 wissenschaftliche
 volkskundliche
 städtebauliche

Gründe vor. Siehe 6

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Benehmen mit LVR
Nein	Ja	Ja

Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW am 20.12.1988

Änderungen/Hinweise
 Da der ursprüngliche Eintragungstext weder eine hinreichend präzise Beschreibung des denkmalwerten Schutzgegenstandes, noch eine Begründung des Denkmalwertes enthält, ist eine Fortschreibung der Eintragung gemäß § 3 DSchG NRW auf der Grundlage des Gutachtens vom 05.05.2020 erforderlich.

(6) Beschreibung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals/ Begründung des Denkmalwertes

Objekt: Werdener Weg 7, Lfd.-Nr.: 464

Ortstermin: 09.12.2019

Vorbemerkung

Das Wohnhaus Werdener Weg 7 ist seit dem 20.12.1988 rechtskräftig als Baudenkmal gemäß § 3 DSchG NRW in die bei der Stadt Mülheim an der Ruhr geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen unter der laufenden Nummer 464 mit folgendem Eintragungstext eingetragen:

„Wohnhaus um 1910, dreigeschossig; Putzfassade, mittiger zweiachsiger Vorbau mit Mansardgiebel, rechts eine, links zwei Fensterachsen; Eingang mit schiefergedeckter Verdachung.

Das Gebäude ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für die Stadtentwicklung Mülheims im frühen 20. Jh.; erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders

für eine architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.“¹

Im Kontext eines Eigentümerwechsels wurde das Baudenkmal Werdener Weg 7 von innen und außen begutachtet. Aufgrund des nicht hinreichend bestimmten Eintragungstextes vom 20.12.1988 erfolgt auf Grundlage des Ortstermins eine präzisierende Beschreibung und Begründung der Denkmaleigenschaft, die als Grundlage Fortschreibung des Denkmallistenblattes gemäß § 3 DSchG NRW dient.

Definition des Denkmals

Zur Definition des Baudenkmals werden im Folgenden der Umfang, die Lage und Geschichte und die wesentlichen Charakteristika beschrieben.

Lage und Schutzzumfang

Das Wohnhaus Werdener Weg 7 liegt im Stadtteil Holthausen, nahe dem Mülheimer Stadtzentrum. Erbaut wurde das Wohnhaus um 1910; eine Phase in der Mülheim den Kleinstadtcharakter ablegte und sich zu einer Großstadt entwickelte.

Der Werdener Weg, eine der ältesten Straßen Mülheims, führt zum einen als Verbindungsstraße nach Essen und zum anderen teilt sie sich in Lohscheidt und Kaiserstraße, die direkt in die Innenstadt und zur Altstadt führen, wie aus der folgenden bauzeitlichen Karte zu entnehmen ist:

¹ Denkmallistenblatt der Stadt Mülheim an der Ruhr vom 20. Dezember 1988.



Mülheim an der Ruhr, Ausschnitt aus Grappa, Wohnhaus Werdener Weg 7 blau gekennzeichnet, historische Luftaufnahme um 1891-1912.

Das Wohnhaus Werdener Weg 7 ist Teil einer Blockrandbebauung. Als Baudenkmäler sind auch die Wohnhäuser Werdener Weg 3 und 5 eingetragen.

Aus dem Adressbuchregister der Stadt Mülheim an der Ruhr geht hervor, dass Angestellte von öffentlichen Einrichtungen das Wohnhaus erstmals bezogen haben. Darunter bspw. ein Lehrer einer Realschule.



Mülheim an der Ruhr, Werdener Weg 7, Wohnhaus, Schutzzumfang durch die UDB rot kartiert, Stand 04/2020.

Der Denkmalschutz umfasst das Wohnhaus Werdener Weg 7 innen und außen in Substanz, Konstruktion und Erscheinungsbild, wie im Folgenden beschrieben.

Baugeschichte

Erbaut wurde das Denkmal um 1910. Das genaue Datum ist nicht bekannt. 1995 wurden einige Fenster in Holz mit Sprossen in historischer Teilung denkmalgerecht erneuert. Partiiell wurden Kastenfenster eingebaut. Auch gibt es Zeugnisse über einen neuen, bestandsorientierten Fassadenanstrich aus demselben Jahr.

Weitere Veränderungen sind nicht aktenkundlich:

Zudem soll eine Fassadensanierung in den 1980er Jahren erfolgt sein. Im Zuge dieser Maßnahme wurden die Balkone an der rückwärtigen Fassade entfernt und durch Flügelfenster aus Holz ersetzt. Die Laibung der Balkontüren ist noch vorhanden. Im Inneren wurde im Erdgeschoss die kassettierte Holzschiebetür, die Ess- und Wohnzimmer trennte, verschlossen. Nach neuen Erkenntnissen wurde die Holzschiebetür wieder freigelegt und zurückgebaut. Der Keller wurde komplett saniert.

Weitere Modernisierungen wurden vorgenommen, die jedoch keine Beeinträchtigung des Denkmalwertes darstellen.

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale

Wohnhaus; außen

Das Baudenkmal Werdener Weg 7 ist ein dreigeschossiges Wohnhaus mit Putzfassade und Mansarddach. Gegliedert wird die Fassade durch den Sockel und dem mittigen zweiachsigen Eingangsrisalit mit darüber liegenden Mansardgiebel. Zur Linken reihen sich zwei, zur Rechten eine Fensterachse.

Der Eingangsbereich setzt sich linksbündig aus der Holztür, einem Fenster mit Gitterverzierung und einer schiefergedeckten Verdachung zusammen. Die Holzfenster in dem Risalit sind vertikal dreigegliedert und zeigen im Oberlicht jeweils eine Vierteilung durch Sprossen, wobei die Oberlichter der Mittelachse durch aufwendige florale und bunte Bleiglasfenster besonders in Erscheinung treten. Vom Erdgeschoss bis zur Traufe sind eingezogene Fensterbänder ab dem ersten Obergeschoss zu sehen.

Der farblich hervorgehobene, geometrische Dekor ziert die Brüstungsfelder. Im Risalit bildet ein eierstockartiger, unterbrochener Fries den Abschluss. Der Giebelbereich präsentiert sich schlicht ohne Schmuck.



Mülheim an der Ruhr, Werdener Weg 7, straßenseitige und rückwärtige Fassade, Fotos: UDB Mülheim an der Ruhr, 2019.

Die Fenster seitlich des Risalits sind einflügelig, ebenfalls mit Oberlicht, wie zuvor beschrieben. Die Fensterachsen der linken Fassadenflucht werden in den oberen beiden Etagen ebenfalls von Zierelementen eingefasst. Hier treten leicht gewölbte, säulenartige und kannelierte Elemente mit floralem Dekor in Erscheinung, die historisierend wirken. Die Dachgeschossfenster und Dachgaubenfenster sind sowohl in der Mansarde, als auch im Giebel schlichter und zweigeteilt. Insgesamt zeigt sich die Fassade durch die beschriebenen Elemente strukturiert mit schlichter Putzfassade und Zierelementen.

Die rückwärtige gartenseitige Fassade tritt als Putzfassade ohne Verzierung mit vier Fensterachsen auf. Die linke Fensterachse ist rückliegend und zeigt eine Dreiteilung der Fenster, wobei das mittige Fenster zweiflügelig ist. Ein Kämpfer gliedert die Fensterfläche horizontal. Eine besondere Erwähnung verdient das Fenster im Erdgeschoss. Hier ist ein Kastenfenster eingebaut, das das ursprüngliche, teils buntverglaste Bleiglasfenster, das in Gänze erhalten geblieben ist, vor Witterungseinflüssen schützt.



Mülheim an der Ruhr, Werdener Weg 7, Fenster des Wohnzimmers im Erdgeschoss, Foto: UDB Mülheim an der Ruhr, 2019.

Die zweite Fensterachse von links wurde während der Umbau- und Fassadensanierung verändert. Hier fand vermutlich ein Rückbau der bodentiefen Balkontüren statt. Heute befinden sich an der Stelle Flügelfenster aus Holz. Die Laibung der Balkontüren ist noch vorhanden. Die Zweiteilung der Fenster zeigt ein größeres Sprossenfenster zur Linken und ein kleineres Fenster mit einer Quersprosse zur Rechten.

Wohnhaus; innen

Durch das weitgehend in der historischen Substanz erhaltene Treppenhaus gelangt man in die Kellerräume sowie in die Wohnungen. Der Treppenabgang zum Keller wird durch ein bauzeitliches verziertes eisernes Törchen getrennt. Die hölzernen Stufen werden von einer Zierleiste und dem Treppengelände gerahmt. Das Holzgeländer, die Wohnungstüren und die Fenster im Treppenhaus sind weitestgehend im Originalzustand erhalten. Die Fenster im Treppenhaus sind besonders hervorzuheben, da die Oberlichter durch bunte Bleiverglasung besonders in Erscheinung treten. Sie weisen geometrische und florale Elemente auf. Diese Gestaltung erstreckt sich über alle Etagen. Ausgenommen ist der Aufgang zum Dachgeschoss; die zwei Fenster sind ohne Zierde, wie im architektonischen Duktus üblich. Die Wohnungstüren sind dreiegliedert mit genuteten Gefachen im unteren Bereich und einer Glasscheibe im oberen Drittel. Ein Oberlicht mit vertikalen Sprossen bildet den oberen Abschluss des Eingangsbereiches.

Auf jeder Etage wird eine Wohnung erschlossen. Der Grundriss aller Wohnungen ist kongruent; mit Ausnahme der Dachgeschosswohnung. Ein fast quadratischer, großer Flur ermöglicht den Eintritt in jeden der vier Wohnräume, dem WC und der Küche. Das Badezimmer kann derzeit nur von der Küche durch eine kleine Speisekammer und durch das Schlafzimmer erschlossen werden. In den Schlafzimmern sind bauzeitliche Einbauschränke mit kassettierten Holztüren vorhanden. Alle kassettierten Holztüren gehören zum bauzeitlichen Bestand, sowie auch die Türgewände. Die Beschläge sind partiell erhalten. Die straßensichtigen Fenster weisen in den Wohnungen alle Kastenfenster auf. Die rückwärtigen Fenster sind weitestgehend einfach verglast. Nennenswert sind die rückwärtigen bleiverglasten Fenster in den ersten beiden Etagen der Wohnzimmer bzw. Esszimmer. Veränderungen hingegen sind bei der Fensterkonstruktion in der Küche zu beobachten. Hier wird deutlich, dass ursprünglich in jeder Etage ein Austritt oder ggf. ein Balkon vorhanden war, welcher vermutlich während der Fassadensanierung in den 1980er Jahren abgetragen wurde. Eine Besonderheit stellen die erhaltenen kassettierten Holzschiebetüren im Erdgeschoss und dem ersten Obergeschoss dar. Sie trennen in beiden Wohnungen das Wohnzimmer und das Esszimmer.

Das Dachgeschoss weist einen anderen Grundriss auf. Die historische Substanz ist hier geringfügiger erhalten, als in den anderen Geschossen. Gleichwohl ist der Holzdielenboden erhalten geblieben (wie auch im Erdgeschoss) sowie einige Türen, Fenster und der Aufgang zum Spitzboden, der sich in der Wohnung befindet.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass im Inneren ein Großteil der bauzeitlichen Ausstattung erhalten ist. Hierzu zählen die bauzeitlichen Holzdielenböden, die bauzeitlichen hölzernen profilierten Türrahmen und kassettierten Türblätter, die partiell erhaltenen Beschläge, die bauzeitliche Holzterrasse vom Erd- bis in das zweite Obergeschoss mit pilasterähnlichen Antrittspfosten im erhöhtem Erdgeschoss, das gusseiserne Kellertörchen mit filigranem gusseisernen Antrittspfosten, die bauzeitlichen hölzernen und kassettierten Einbauschränke, die polychromen Bleiglasfenster im Erdgeschoss, sowie im ersten Obergeschoss und im Treppenhaus, die bauzeitlichen hölzernen, kassettierten Wohnungsabschlusstüranlagen mit Oberlicht, die bauzeitlichen kassettierten Holzschiebetüren zwischen Wohn- und Essbereich im EG und 1. OG. Der Dachstuhl ist überwiegend im bauzeitlichen Zustand überliefert.

Das Wohnhaus ist unterkellert und wurde komplett saniert.

Begründung der Denkmaleigenschaft

Das Wohnhaus Werdener Weg 7 in Mülheim an der Ruhr ist ein Baudenkmal im Sinne des § 2 Denkmalschutzgesetz NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen, hier insbesondere für den Ortsteil Holthausen. Für seine Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, hier architekturhistorische und städtebauliche Gründe vor.

Bedeutung für die Geschichte des Menschen

Das o.g. Objekt ist bedeutend für die Geschichte des Menschen als ein bauliches Zeugnis für die Zeit der Industrialisierung in Mülheim, die durch die Nutzung von Elektrizität, den Aufbau einer chemischen Industrie und der Stahlproduktion geprägt wurde. Das Wohnhaus zeugt von der Wohnqualität um 1900, die im Zusammenhang mit der eingangs beschriebenen wirtschaftlichen Entwicklung entstanden ist.

Bedeutsam ist das Wohnhaus als ein Beleg für das Leben und die architektonische Gestaltung im frühen 20. Jahrhundert. Es zeugt von dem Bemühen, Mülheim an der Ruhr von einem dörflich geprägten Ort zu einer wirtschaftlich und wohnlich attraktiven Großstadt zu entwickeln. Das Denkmal ist als bauliches Dokument einer aufblühenden Konjunktur und Kultur zu verstehen. Davon zeugen die Wohnverhältnisse mit ihrer qualitativ hochwertigen Ausstattung und dem spielerischen Umgang im Dekor.

Das Wohnhaus hat einen Aussagewert für das Leben im ausgehenden 19. Jahrhundert. Es dokumentiert die sozialen Verhältnisse in dieser Epoche und ist daher bedeutend für die Geschichte des Menschen. Ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich im Bürgertum ein neues Verständnis zum Wohnen. Es entstand eine Wohnkultur, die sich durch mehr Komfort und Ausstattung kennzeichnete (vgl. Adelheid von Saldern, in: Reulecke 1997, S. 151), wie hier zu erkennen ist.

Im Kaiserreich haben sich für das Bürgertum zwei typische Wohnformen entwickelt. Zum einen die Etagenwohnungen und zum anderen die (Vor-)Stadt villen. Das Wohnhaus Werdener Weg 7 ist ein Mehrfamilienhaus und dokumentiert über ausdrucksstarke und qualitätsvolle Ausstattung sowie die

Grundrisskomposition die bürgerliche Wohnkultur. Die Fassade verdeutlicht den Umbruch von einer historisierenden prunkvollen Fassadengestaltung und dessen Abkehr um 1900.

Während im Verlauf des 19. Jahrhunderts die Außenfassade den sozialen Status der Familie suggerierte, wurde zum Ende des 19. Jahrhunderts die opulente Pracht der Fassade von den Zeitgenossen stark kritisiert. Statt reichen asymmetrischen Schmucks wurde Bescheidenheit, Zweckmäßigkeit und Funktionalität gefordert und ist am Werdener Weg 7 umgesetzt.

Die innere Aufteilung sagt viel über die Bewohner und ihren Status aus:

Der deckungsgleiche Grundriss der Wohnungen und die reichhaltige Gestaltung der Fenster deuten auf eine Gleichwertigkeit in den Geschossen hin. Die in Lage und Substanz erhaltene Treppe und die aufwendig ornamentierten Wohnungsabschlussstüranlagen in den Geschossen zeugen eindeutig von einer bereits zur Bauzeit bestehenden Mehrfamiliennutzung des Wohnhauses.

Bedeutung für Städte- und Siedlungen

Erbaut wurde das Wohnhaus um 1910; eine Phase in der Mülheim den Kleinstadtcharakter ablegte und sich zu einer Großstadt entwickelte. Der Oberbürgermeister Paul Lembke formte während seiner Amtszeit von 1904 bis 1928 eine grüne Großstadt mit verbesserter Infrastruktur und Wirtschaft und einem breiteren kulturellen Angebot. Dazu zählen z.B. der Ausbau des Schulsystems, die Ansiedlung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung (1912), die Eröffnung der Stadthalle (1926) und der Bau von drei Ruhrbrücken.

Innerhalb der Großstadtplanung Paul Lembkes wurde am 1. Januar 1904 der Stadtbezirk Holthausen eingemeindet, sodass die Stadt durch die nun mehr als 40.000 Einwohner, gemäß der Kreisordnung der Rheinprovinz, zum Stadtkreis wurde. Nahe dem bevölkerungsreichsten Stadtteil – der Stadtmitte – reiht sich dieses gut erhaltene Wohnhaus mit reichverzierter bauzeitlicher Ornamentik in eine Häuserreihe ein. Zu dieser Häuserreihe zählen auch die Wohnhäuser Werdener Weg 3 und 5, welche ebenfalls Baudenkmäler sind.



Mülheim an der Ruhr, Werdener Weg 3,5 und 7, Wohnhaus, Ausschnitt, Fotos: UDB Mülheim an der Ruhr, Street Smart, 02/2019.

Das Wohnhaus Werdener Weg 7 ist bedeutend für die Stadt Mülheim - insbesondere für den Ortsteil Holthausen - da es den historischen, von der Industrialisierung beeinflussten Entwicklungsprozess bekundet. Als eine der ältesten Straßen Mülheims und wichtige Verbindungsstraße in direkter Nähe zur Innenstadt war der Werdener Weg zur Bauzeit des Wohnhauses ein zentraler Punkt und von großer städtebaulicher Bedeutung. Das Baudenkmal Werdener Weg 7 ist ein Teil einer Häuserreihe und veranschaulicht im Kontext mit den Häusern Werdener Weg 3 und 5 die stadtbaugeschichtliche Entwicklung. Die Häuser verfügen über eine recht ähnliche Fassadenstruktur und sprechen die gleiche Architektursprache, auch wenn sie sich in den gestalterischen Details unterscheiden.

Das Wohnhaus trägt dazu bei, die aufstrebende und hochwertige bürgerliche Wohnkultur um 1900 zu veranschaulichen. Das Wohnhaus mit seiner zurückhaltenden und reduzierten äußeren Gestaltung bezeugt insbesondere im Kontext mit den benachbarten Wohnhäusern mit historisierenden und jugendstilähnlichen Fassaden den historischen Entwicklungsprozess um die Jahrhundertwende, als ein stilistischer und ästhetischer Umschwung einsetzte.

Wissenschaftliche, hier architekturhistorische Gründe für die Erhaltung und Nutzung

Das Objekt taugt im besonderen Maße zur Vergegenwärtigung und Erforschung historischer Entwicklungsprozesse. Über den spielerischen Umgang mit gestalterischen Elementen, die sowohl floral als auch geometrisch sind, stellt das Bauwerk einen großen Wert für die Dokumentation früherer Gestaltungsmittel und der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse dar, welche hierdurch zum Ausdruck kommen. Dieses Bauwerk vereint Motive aus dem Jugendstil und hat ebenfalls historisierende Formen und Ornamentik, wodurch veranschaulicht wird, dass die Elemente der einzelnen Epochen nicht nur aufeinander folgen, sondern parallel und ineinander wirken und verwendet werden konnten.

Für wissenschaftliche Gründe zum Erhalt und Nutzen werden hier insbesondere die architekturhistorischen wirksam, da sich das Denkmal aufgrund seiner authentisch erhaltenen Bausubstanz für die Erforschung und Dokumentation des Wohnungsbaus des 20. Jahrhunderts als geeignet erweist. Das Baudenkmal Werdener Weg 7 präsentiert sich als authentisch erhaltenes Zeugnis der Architekturgeschichte und Baukunst in Mülheim an der Ruhr und kann für die wissenschaftliche Disziplin der Bauforschung dienlich sein. Aufgrund seiner Charakteristika, die sich durch eine gestalterisch hochwertige Qualität und dem großzügigen Grundriss der Etagenwohnungen kennzeichnen, dient das Denkmal als wertvolle Primärquelle. Es gibt Aufschluss über die Fassadenstrukturierung und vor allem über die Bauweise von Wohnungsbauten in Mülheim an der Ruhr im frühen 20. Jahrhundert.

Das Denkmal Werdener Weg 7 reiht sich an der gründerzeitlichen Blockrandbebauung am Werdener Weg ein. Die erhaltene Fassadengliederung zeigt eine stringente Achsenstrukturierung, wobei die Ornamentik spielerisch auf diverse Gestaltungsebenen zurückgreift, wie geometrische Formen (bspw. Rechtecke) oder historisierende Elemente (bspw. die eierstockähnlichen Füllungen im unterbrochenem Fries). Die Fenster erscheinen in ihrer gestalterischen Qualität und Merkmalen im Jugendstil.

Prüfung der städtebaulichen Gründe für die Erhaltung und Nutzung

Das Wohnhaus Werdener Weg 7 ist erhaltens- und denkmalwert, da es als Teil der Reihenhausbauung die städtebauliche Entwicklung nahe der Mülheimer Innenstadt zur Jahrhundertwende auf anschauliche Weise dokumentiert. Als Baudenkmäler sind auch die Wohnhäuser Werdener Weg 3 und 5 eingetragen, wodurch ein ganzheitliches Bild in der städtebaulichen Entwicklung der Reihenhausbauung abzulesen ist. Das ortsbildprägende Wohnhaus ist zu erhalten, um die insgesamt erhaltenswerte städtebauliche Situation in ihrer denkmalrechtlich relevanten Aussagekraft zu bewahren und zu stärken.

Quellen/Literatur

Bauakte zu dem Wohnhaus Werdener Weg 7, Bauaufsicht Mülheim an der Ruhr.

Denkmalistenblatt zum Werdener Weg 7 vom 29.12.1988 , Verfasser: Hardt, UDB Mülheim an der Ruhr.

Denkmalistenblatt zu Werdener Weg 3 und 5 vom 21.09.1989, Verfasser: Hardt, UDB Mülheim an der Ruhr.

Adelheid von Saldern: Im Hause, zu Hause. Wohnen im Spannungsfeld von Gegebenheiten und Aneignungen, in: Jürgen Reulecke (Hrsg.): Geschichte des Wohnens, 1800-1918. Das bürgerliche Zeitalter, Bd. 3, Stuttgart 1997, S. 145-333.

Das Gutachten der UDB Mülheim an der Ruhr vom 05.05.2020 ist im Benehmen mit dem LVR-ADR abgestimmt und Bestandteil dieses Eintragungsbescheides.